



Queerfeministisches

Wochenende:

LOVE ME GENDER – or fuck off

Programmübersicht

Freitag

16:30 Uhr

Schlüsselausgabe für Hostel und Begrüßung

17:00-19:00 Uhr

Jana Hoffmann:

„Was ist linker Feminismus?“

Wir Linke streiten für einen linken sozialistischen Feminismus. Was will er? Warum brauchen wir ihn? Und was ist daran anders als bei Gleichstellung?

Linken Feminismus verstehen wir als Weg und Ziel, hin zu einem schönen Leben. Bestehende Herrschaftssysteme sollen hinterfragt werden und jeglichem Sexismus, Rassismus, Heteronormativität und Klassismus, also gegen die Abwertung von Menschen allein aufgrund ihrer sozialen Stellung und Herkunft, entschlossen entgegengetreten werden. Feminismus soll Räume öffnen für eine Vielfalt der Lebens-, Liebes-, Arbeits- und Zeitkonzepte

18:30 – 20:00 Uhr

Abendessen

20:00 Uhr

Informationen zum Wochenende

20:30 Uhr bis 22:00 Uhr

Podiumsdiskussion

Gäste: Katja Kipping, Jule Nagel, Sarah Buddeberg und Anja Klotzbücher
Wie fühlt es sich an, als eine Frau* im Bundestag/Landtag zu sitzen?
Müssen Frauen* in der Politik noch immer dafür kämpfen ernst genommen zu werden? Und viele weitere Fragen und Diskussionsaspekte.

Samstag

Workshop 1

11:00-13:00 Uhr

Micha Schmidt: „This Charming Man - Kritische Männlichkeiten“

Die Ungleichverteilung von Männern und Frauen in höheren Positionen gilt vielen als alter Hut, ist aber noch immer erschreckend aktuell, wie ein Blick in die Chefetagen unterschiedlicher Berufszweige zeigt: Chefärzte 92%, Aufsichtsräte 85%, Sterneköche 92%, Professoren 81% und Zeitungs-Chefredakteure 98%. Doch nicht nur auf struktureller Ebene wird „Männern“ eine bevorzugte Behandlung zuteil. Auch außerhalb der Führungsetagen wird das, was unter „Männlichkeit“ verstanden wird, höher gewertet. Wer sich öffentlich präsentiert und sich durchsetzungsfähig, flexibel, autonom, dominant und selbstbewusst gibt, profitiert vom sogenannten „männlichen Privileg“. Zudem wird das, was als „Weiße Männlichkeit“ gilt, häufig als Normalität empfunden. Die Privilegien, die dadurch entstehen, als „Weißer Mann“ erkannt zu werden, werden meist übersehen. Neben einem theoretischen Input soll im Workshop reflektiert werden, wie wir selbst – im Kontext der Spähren von Lohnarbeit und Alltag – bestimmte Vorstellungen von Männlichkeit wahrnehmen, uns daran orientieren und diese

reproduzieren. Dabei gehen wir davon aus, dass nicht nur „Männer“, sondern auch „weiblich“ oder trans-/andersgeschlechtlich Personen, Männlichkeiten herstellen.

Zum Abschluss wollen wir gemeinsam Perspektiven eröffnen, wie z.B. männlich sozialisierte oder sich als maskulin verstehende Personen nicht-sexistisch handeln können. Alle interessierten Studierenden jedweder geschlechtlicher Positionierung sind herzlich willkommen.

Workshop 2

11:00-13:00 Uhr

Anna Kumher: „Fatshaming, Loo-kismus – ganz normaler Alltagswahnsinn“

In unserer Gesellschaft gilt es als wahn-sinnig wichtig gut auszusehen. Obwohl Schönheit im Auge der Betrachtenden liegt, geben uns Gesellschaft und Medien ein genau genormtes Schönheitsideal vor, unter dem besonders Frauen* zu leiden haben. Bereits im Kindesalter lernen wir was schön und was hässlich ist und haben diese Normen dermaßen idealisiert, dass wir genauso aussehen wollen. Aber was ist, wenn das aus verschiedensten Gründen nicht so leicht geht? Wenn der Körper trotz Diät und Entbehrungen zwar krank, aber einfach nicht schlank wird? Und was, wenn man überhaupt keinen Bock hat der Norm zu entsprechen?

In diesem Workshop für Einsteiger_innen besprechen wir welche Formen von Vorurteilen gegenüber nichtnormierten Körpern in unserer Gesellschaft herrschen, welche Unterschiede zwischen ihnen bestehen und wie man sich und das eigene Umfeld empowern kann.

13:00-14:00 Uhr

Mittagessen

14:00-16:00 Uhr

“This Charming Man – Kritische Männlichkeiten“ (Fortsetzung)

15:00-16:00 Uhr

Maria Bühner: „Lesben in der DDR – Gab es die* denn überhaupt?“ Eine multimediale Annäherung an ein vergessenes Stück Geschichte

Lesben waren in der DDR lange unsichtbar und auch jetzt noch wissen wir viel zu wenig darüber, was sie bewegt hat und was sie bewegt haben. Diese Veranstaltung will einen Raum schaffen, in dem wir erkunden, was es heißen konnte in der DDR lesbisch zu leben. Anhand von unterschiedlichsten Materialien wie Photographien, Ausschnitten aus Interviews mit Zeitzeug_innen und Filmen sowie Dokumenten der Lesbengruppen wie Arbeitspapieren werden wir uns den Erfahrungen von Unsichtbarkeit und Marginalisierung sowie den Politiken der Lesbengruppen annähern. Dabei wird es auch Platz für ein gemeinsames (kritisches) Befragen dieser Geschichte_n geben. Es gab bis in die 1980er Jahre kaum Orte für Lesben, um sich zu treffen und auszutauschen. Homosexualität wurde damit auf den Platz des Privaten, vor allem romantische Beziehungen und Freund_innenkreise, verwiesen. Doch was passierte dort eigentlich? Und was war an diesem Privaten vielleicht auch politisch? In den 1980er Jahren begannen lesbisch begehrende Menschen in der DDR sich zu organisieren. „Wir verstanden uns als radikal und unsere Homosexualität auch als politische Ent-

scheidung.“ sagte Marinka Körzendörfer im Rückblick auf die Arbeit der Ost-Berliner Gruppe „Lesben in der Kirche“. Welche Vorstellungen von Lesbisch-Sein wurden in den Gruppen entwickelt? Welche Rolle spielte Feminismus für sie? Ging ihre Identitätspolitik mit Ausschlüssen einher? Können wir aus den damaligen Kämpfen etwas für heute lernen? Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Referent*in:

Maria Bühner ist in unterschiedlichen queer/feministischen Zusammenhängen in Leipzig und Berlin aktiv. Sie promoviert seit 2014 an der Universität Leipzig zu lesbischer Subjektwerdung in der DDR.

16:00-16:30 Uhr

Pause

Workshop 1

17:00-18:30 Uhr

Jennifer Gegenläufer + Le_go: “FLTI im Hip-Hop Malestream“

Workshop 2

16:30-18:30 Uhr

Maria Bühner: „Lesben in der DDR – Gab es die* denn überhaupt?“ (Fortsetzung)

18:30-20:00 Uhr

Abendessen

20:00-03:00 Uhr

PARTY mit

- **Jennifer Gegenläufer + Le_go** •
- **shannon soundquist** •

Sonntag

11:00-13:00 Uhr

Straßenaktion: Socken in Schubladen sortieren

Wir gehen in die Leipziger City und versuchen mit Passant*Innen eine aktive Action durchzuführen und mit Ihnen* ins Gespräch kommen. Im ersten Teil wird die Vorbereitung stattfinden. Im zweiten Teil geht es raus in the City.

11:00-13:00 Uhr

Queer Refugees Network Leipzig: Queer Refugees

Wir geben Einblick in die besondere Situation queerer Geflüchteter und unsere (geplanten) Unterstützungsangebote. Zudem stellen wir die momentanen Verhältnisse und die Entwicklung des Rechts auf Asyl für queere Menschen in Deutschland dar. Referentinnen Anna Weißig und Sabrina Latz, Queer Refugees Network Leipzig

13:00-14:00 Uhr

Mittagessen

14:00-16:00 Uhr

Straßenaktion (Fortsetzung)

14:00 - 16:00 Uhr

E*vibes: Kapitalismus und Geschlecht – eine Lovestory ?

Der Workshop beginnt bebildert im prä-natalen Kapitalismus: Wie fing alles an? Was haben Hexenverbrennung und Kapitalismus miteinander zu tun? Unser 30minütiges Hörstück führt dann durch die wechselhafte Beziehung zwischen patriarchalen Strukturen und bürgerlicher Wirtschaftsweise. Wie lange währt diese Affäre schon? Werden feministische Bewegungen sie entzweien oder meistern sie zusammen jede Krise? Wie gut kennen sie sich? Gehen sie ihren gemeinsamen Weg, bis dass der Tod sie scheidet? Anschließend wollen wir gemeinsam diskutieren: Lasst uns die Story ein wenig weiter-spinnen: Wie sähe ein Happy End aus – und inwiefern haben wir überhaupt Einfluss auf das Script?

16:00-16:30 Uhr

Abschlussrunde & Fröhliches Aufräumen

